

---

# 14. salondergegenwart

15. - 17. november 2024

---

jennifer bannert   luis bruder   sarice brudet   julia burek  
lola cuallado   kathrin dohndorf   doumorh el-riz   simon fujiwara  
rahel grote   lambers   georg haberler   kristina hajduchova  
rebecca horn   simin jalilian   sarah jeong   julian kerkhoff  
hyunjin kim   andrey klassen   magnus krueger   inna levinson  
monja milzner   maria moritz   luc palmer   naomi pietros  
leonora prugger   robin rhode   assja schäfer   david schnell  
miles schuler   jana schumacher   fabian raphael sokolowski  
ludwig stalla   maximilian welz   sebastijan zupancic

## Jennifer Bannert

1985 in Siegen geboren

lebt und arbeitet in Frankfurt am Main



### Downpour, 2023

Acryl auf Aluminium

143 x 200 cm

„Das Erhabene von heute ist das Gefühl des Kontrollverlusts über den Planeten“, schreibt der französische Kunstkritiker Nicolas Bourriaud (\*1965) und fasst damit ein zentrales Motiv der Gegenwartskunst. In den Arbeiten von Jennifer Bannert wird dieses Gefühl eindrucksvoll greifbar: Ihre auf Aluminium gemalten Werke zeigen Naturphänomene, gewaltig und immateriell zugleich, ohne jegliche Darstellung von menschlichem Geschehen. Bannerts Werke verzichten auf eine klassische Komposition, stattdessen breiten sich die Elemente gleichmäßig über die Fläche aus, ohne hierarchische Betonung einzelner Bereiche. Erzeugt wird so den Eindruck, dass die Malerei über den sichtbaren Bildraum hinauswächst, die Werkgrenzen eher beiläufig als verbindlich gesetzt sind. Die reflektierenden Aluminiumflächen tragen zusätzlich zur Auflösung der Barriere zwischen Kunstwerk und Betrachter bei. Bannert erschafft damit eine visuelle Erfahrung, die das Verhältnis von Mensch und Natur neu denkt – jenseits von Kontrolle und Gewissheit.



**Luis Bruder**

1994 in Tübingen  
geboren  
lebt und arbeitet in  
Tübingen

**arbeitautopimmel, 2024**  
Öl auf Leinwand  
120 x 120 cm

Zentral in der Arbeit von Luis Bruder ist die Auseinandersetzung mit gefundenem Bildmaterial, das er nach Symbolen, Farbflächen und medienästhetischen Phänomenen durchforstet. Häufig führen diese Untersuchungen zu Eindrücken aus Konsumwelten oder reflektieren Aspekte einer digitalen, stark durch Medien geprägten Realität. Bruder eignet sich vorhandenes Bildmaterial an, manipuliertes und spielt dabei bewusst mit Assoziationen. Das Ziel ist stets ein greifbares, zugleich jedoch entfremdetes Ergebnis, das verschiedene mediale Prozesse durchläuft.

Sein besonderes Interesse gilt dem zeitgenössischen Umgang mit Bildern, ihrer Reproduzierbarkeit und Zirkulation sowie dem Einfluss, den sie auf Wahrnehmung und Ideologie ausüben. Dabei bewegt sich seine Arbeit oft im Spannungsfeld zwischen malerischen Techniken und digitalen Zwischenschritten, was zu collageartigen hybriden Kompositionen führt, in denen Ölfarbe und angeeignetes Material miteinander verschmelzen.



## Sarice Brudet

1982 in Gießen geboren  
lebt und arbeitet in  
Hamburg

### CONTEXT OF TIME – "MOON BLUE - Variations on a Theme" 24.6, 2024

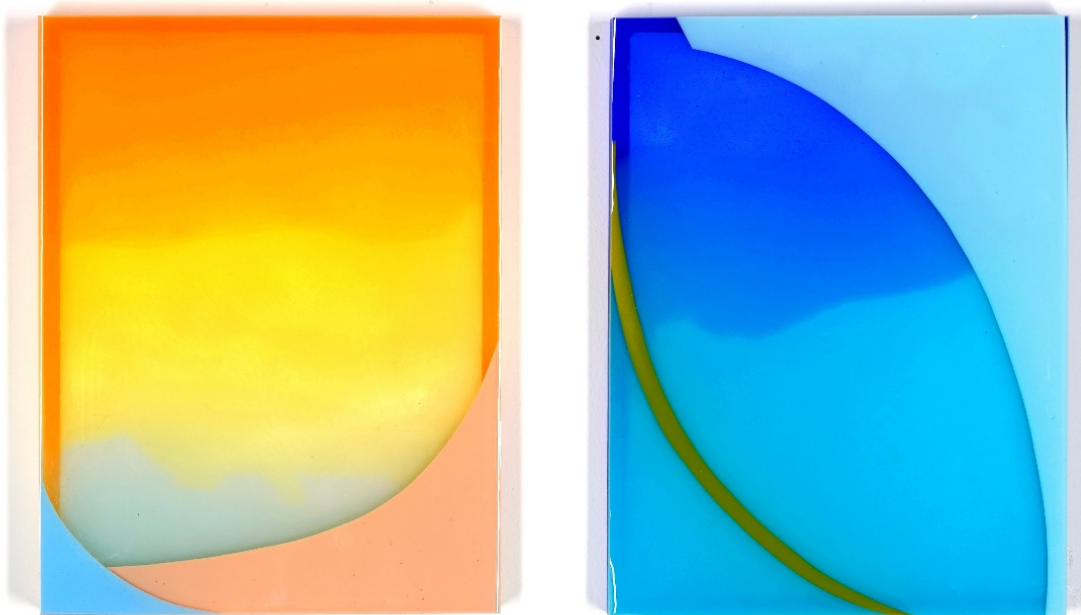
Acryl, Pigmente auf  
Leinwand  
100 x 90 cm

Im *salondergegenwart 2024* stellt Sarice Brudet neue Arbeiten aus ihren Serien *Context of Time* und *Poetic Gesture* vor. Die Werke der Reihe „*MOON BLUE – Variations on a Theme*“ zeichnen sich durch eine reduzierte, subtile Ästhetik aus.

Brudet erforscht die tiefgreifenden Einflüsse von Gleichgewicht, Zeit und Empathie – sowohl in Bezug auf unsere physische Umgebung als auch auf die immateriellen Beziehungen, die wir zur Innen- und Außenwelt, zur Natur und zum Kosmos eingehen. In *Context of Time* nutzt die Künstlerin unbehandeltes Leinen, symbolisiert so die Dichotomie zwischen der vom Menschen geschaffenen und der natürlichen Welt. Diese Gegenüberstellung fungiert als Metapher für den ständigen Wandel und die Transformation, die das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt prägen. Brudets dynamische Kompositionen fangen den Balanceakt dieser Beziehung ein: Elemente und Strukturen ergänzen sich harmonisch, ohne sich zu dominieren, und betonen so das fortwährende Zusammenspiel von Veränderung und Gleichgewicht.

## Julia Burek

1992 in München geboren  
lebt und arbeitet in München



o. T., 2024

Pigment, Epoxidharz

je 26 x 20 cm

Courtesy Galerie an der Pinakothek der Moderne - Barbara Ruetz, München

Julia Bureks Arbeit gründet in der intensiven Auseinandersetzung mit Farbe, ihren Wechselwirkungen zueinander und zu ihrer Umgebung sowie dem Sehen als aktiven Prozess. Sie fokussiert sich auf ausgewählte visuelle Eindrücke und Farbmomente, die sie beobachtet, abstrahiert und zu neuen Bildrealitäten transformiert. Diese Bildwelten verzichten bewusst auf eine mimetische Wiedergabe der Umwelt und rücken stattdessen das Potenzial der Farbe in den Vordergrund – als Erinnerungsspur und Träger visueller Emotion.

Das Material Epoxidharz bewegt sich dabei nicht nur an der Grenze zwischen Malerei und Kunsthandwerk, sondern bietet durch seine verschiedenen Oberflächenmöglichkeiten, von starker Transparenz bis Opazität, ein besonders differenziertes Licht- und Farbspiel.

## Lola Cuallado

1997 in Lyon, Frankreich geboren  
lebt und arbeitet in München



### Knot, 2024

Öl auf Leinwand  
100 x 140 cm

In Lola Cuallados' Gemälden entfaltet sich eine einnehmende Komposition, bei der das Motiv aus seinem gewohnten Kontext gelöst, isoliert und bewusst inszeniert wird. Mit wissenschaftlicher Präzision analysiert Cuallado ihre Sujets, fokussiert sich auf deren individuelle Merkmale und lässt Vertrautes in neuem, oft entfremdetem Licht erscheinen. Dieser Perspektivwechsel fordert die Betrachter:innen dazu auf, die dargestellten Formen nicht nur anzuschauen, sondern sie in ihrer Tiefe neu zu erfassen und kritisch zu hinterfragen.

Aktuell arbeitet Cuallado an zwei kontrastierenden Werkserien: Die eine widmet sich Baumaschinen, Industrieanlagen und Häfen, die andere erforscht die Welt der Moose und Flechten in mikro- und makroskopischer Betrachtung. Zerfallende Farbschichten auf rostigen Oberflächen weisen dabei überraschende Parallelen zu wachsenden Organismen auf. So werden sowohl eine Baggerschaufel als auch ein mit Flechten bewachsener Stein auf der Leinwand zu funkelnden Objekten, die den Blick für die verborgene Schönheit des Alltäglichen öffnen.



**Kathrin Dohndorf**

1978 in Halle (Saale) geboren  
lebt und arbeitet in Hamburg

**DER GARTEN IST VON DER  
STRASSE AUS NICHT SICHTBAR,  
2024**

Funierplatte EN636-1 (F20 verl.),  
4mm-Pappelholz, Acrylfarbe  
140 x 91 x 6 cm

"Während der Pandemie wurde mein zweites Kind geboren. Es war ungeplant und löste eine schwere Depression bei meinem Mann aus, die auch immer wieder von Wut auf mich begleitet war. Ein Umzug, längere Krankheitsphasen und Erschöpfung folgten. Nach einer Pause begann ich im Frühling 2023 damit, wieder regelmäßig künstlerisch zu arbeiten. Die ersten Skizzen und Hefte entstanden in der Küche unserer Wohnung. Sie befindet sich in einem Haus, das an einer starkbefahrenen Straße liegt. An der Hinterseite des Hauses wurde von den Bewohnern ein kleiner Garten angelegt. Der Blick auf diese dahinterliegende Seite hat mir Halt und meiner künstlerischen Praxis einen neuen Fokus gegeben."

Kathrin Dohndorf bietet mit ihren Werken einen intimen Einblick in ihr Leben, reflektiert über Gegensatz und Zusammenhang von öffentlichen und privaten Blickwinkeln. Die abstrahierten Formen erwecken auf den ersten Blick den Eindruck von kindlicher Leichtigkeit, auf den zweiten jedoch auch von Fragilität und dem Wunsch nach Stabilität.



**Doumorh El-Riz**

1989 in Miniyeh, Libanon  
geboren

lebt und arbeitet in Kiel

**AMARA, 2024**

Wolle, Seide, Baumwolle,  
Spiegel

85 x 75 cm

Doumorh El-Riz, eine Künstlerin an der Schnittstelle von Textilkunst und digitaler Technologie, entfaltet ihre kreative Vision durch die Verschmelzung traditioneller handwerklicher Techniken mit modernen digitalen Prozessen. Mit dem Einsatz von Text-to-Image-KI-Tools verwandelt sie Gedanken und Emotionen in visuelle Entwürfe, die sie anschließend in ihrem Atelier in physische Formen überträgt. Diese Transformation wird durch handgetuftete Woll-Elemente und farbige Spiegel vervollkommen, wodurch den ursprünglich rein digitalen Bildern eine dreidimensionale Körperlichkeit verliehen wird. Die künstlerische Metamorphose von virtuellen Entwürfen zu greifbaren, frei geformten Objekten offenbart wie eng verwoben mit und zugleich strikt getrennt unsere physische Realität noch immer von der digitalen Welt ist.





## Simon Fujiwara

1982 in London,  
Großbritannien geboren  
lebt und arbeitet in Berlin

### Who's Childhood?

**(Moving Target), 2022**

Kohle, Pastell, Acryl und  
Tintenstrahldruck auf  
Leinwand

ungerahmt: 150 x 120 cm,  
gerahmt: 150 x 120 x 8 cm

Courtesy Simon Fujiwara,  
Esther Schipper,  
Berlin/Paris/Seoul

Im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Simon Fujiwara steht die Frage: Was bedeutet es, im 21. Jahrhundert ein „Selbst“ zu sein? Mit Humor, Einfallsreichtum, Freude und Strenge reflektieren seine Werke über existenzielle Fragen wie: Wie sollte man heute ein Selbst konstruieren? Wie hat Technologie unsere Identitäten verändert? Gibt es so etwas wie ein authentisches „Ich“?

Von performativen Vorträgen, Video-Installationen und Malereien bis hin zur Schaffung ganzer thematischer „Welten“ nutzt seine über ein Jahrzehnt währende Praxis eine Vielzahl künstlerischer Strategien, die darauf abzielen, unsere Vorstellungen von Rasse, Geschlecht, nationalen und sexuellen Identitäten in einer Welt zu erweitern, die zunehmend durch Technologie und Bilder vermittelt wird.

Oft verwendet und parodiert er sogar seine eigene Identität in seinen Arbeiten, um diese potenten kulturellen Themen auf unerwartete Weise zu konfrontieren – dabei bearbeitet er Bereiche wie Werbung oder Themenpark-Design und greift auf kunsthistorische Strategien von Dadaismus bis Pop- und Konzeptkunst zurück.



**Rahel grote Lambers**

1996 in Eschwege  
geboren  
lebt und arbeitet in  
Hamburg

**A Seat at the Table,  
2024**

Acryl auf Damast  
140 x 120 cm

Die künstlerische Praxis von Rahel grote Lambers umfasst ein breit gefächertes Spektrum von Malerei und Bildhauerei bis hin zu zeitgenössischen Medien und Installationen. Ihr Werk ist tief in der Auseinandersetzung mit politischen Ideologien und deren narrativen Machtstrukturen verankert. Besonders intensiv erforscht sie die Ästhetiken politischer Ideologien und Mythen, indem sie visuelle Elemente, Bilder und Objekte in einem dialogischen Zusammenspiel mit unterschiedlichen Materialien kombiniert. Diese Kombinationen schaffen vielschichtige Bedeutungsebenen und eröffnet komplexe Kontextualisierungen. Ein zentrales Anliegen ihrer künstlerischen Arbeit ist die Sichtbarmachung und das kritische Hinterfragen von Macht- und Herrschaftsstrukturen.



## Georg Haberler

1985 in Graz, Österreich  
geboren  
lebt und arbeitet in  
Berlin/Wien

### Über den Turmspitzen, 2024

Acryltinte, Nähgarn und  
Textilien auf Leinwand  
ungerahmt: 130 x 108 cm,  
gerahmt: 133 x 111 cm

Courtesy WESERHALLE,  
Berlin

Georg Haberler schafft seine Kunstwerke durch eine spielerische Anordnung verschiedener Motive, die an die visuelle Komplexität eines Wimmelbildes erinnern und den Betrachter dazu einladen, eigene Narrativen zu entdecken. Trotz der Materialien Nähgarn und Textil folgen seine Arbeiten einer malerischen Logik, die die Verbindungen zwischen den Motiven betont und die Vernetzung der Welt reflektiert. Haberler integriert subtile Details wie Farbveränderungen und Stickereien, um seinen Kompositionen eine dreidimensionale Dimension sowie malerische und skulpturale Qualitäten zu verleihen. In seinen Werken werden das Unterbewusste sowie soziale Konstrukte und Hierarchien thematisiert und kritisch hinterfragt.



**Kristina Hajduchova**

2000 in Trstená, Slowakei  
geboren

lebt und arbeitet in Leipzig

**Ein letzter Tanz, 2024**

Öl auf Leinwand

155 x 115 cm

In den Malereien von Kristina Hajduchova manifestiert sich ein Archiv an Erinnerungen, Familiengeschichten und sozialen Realitäten aus Osteuropa. Diese Werke reflektieren die sozialen und kulturellen Einflüsse, die Hajduchova in ihrer Kindheit in der Slowakei erfahren hat. Themen wie Heimatgefühl, soziale Identität und nationale Herkunft prägen ihre Auseinandersetzung mit dem Begriff ‚Zuhause‘. Für die Künstlerin ist das ‚Zuhause‘ weit mehr als ein physischer Ort; es stellt eine Reise dar, die tief in die Vergangenheit führt und die Gegenwart gestaltet. In der Ästhetik einer Collage vereint Hajduchova Bildfragmente und Erinnerungen, ergänzt durch Elemente der Pop-Art. Dabei steht der Begriff ‚Kitsch‘ in einem bewussten Gegensatz zu den oftmals unangenehmen Erfahrungen des Alltags.



## Rebecca Horn

1944 in Michelstadt  
geboren  
2024 in Bad König  
gestorben

### Himmelswurzeln, 2013

Gouache, Farbstift, Blei-  
stift und Deckweiß auf  
Papier

ungerahmt: 183 x 149,3 cm,  
gerahmt: 207 x 175 cm

Courtesy Rebecca Horn,  
Galerie Thomas Schulte,  
Berlin

Rebecca Horn (1944–2024) hat seit den frühen 1970er Jahren eine autonome, international anerkannte Position jenseits aller konzeptuellen, minimalistischen Strömungen entwickelt. Ihr Werk reicht von skulpturalen Räumen, Installationen, Zeichnungen, Malerei bis hin zu Video und Performance, in denen es um Fülle, Theatralik, Sinnlichkeit, Poesie, Feminismus und Körperkunst geht.

Während sie in ihren frühen Performances vor allem die Beziehung zwischen Körper und Raum erforschte, wurde in ihrem späteren Werk der menschliche Körper durch kinetische Skulpturen ersetzt. Die *Himmelswurzeln* thematisieren das Spannungsfeld zwischen Verwurzelung und Erhebung, Erdverbundenheit und geistiger Transzendenz. Sie laden den Betrachter dazu ein, über die Dualität von oben und unten, Innen und Außen, Körper und Geist nachzudenken.

## Simin Jalilian

1989 in Teheran, Iran geboren  
lebt und arbeitet in Hamburg



### Face Detection, 2024

Öl auf Leinwand  
100 x 120 cm

"Im Iran habe ich ausschließlich Bilder von Frauen gemalt, um die Unterdrückung des Regimes sichtbar zu machen. Seit ich in Deutschland lebe, hat sich mein künstlerischer Themenschwerpunkt sowie mein Blick auf den Iran geändert. In meinen aktuellen Bildern skizziere ich Männer in ihren verschiedenen Ausdrucksweisen und Machtpositionen. Subversive Operationen der Regierung oder willkürliche Straßengewalt sind hierbei der Handlungshintergrund meiner szenischen Darstellungen. Die Veränderung in meinen Gemälden ist das Ergebnis einer unterdrückten inneren Wut über patriarchale, frauen-verachtende Strukturen."

– Simin Jalilian



**Sarah Jeong**

1995 in Köln geboren  
lebt und arbeitet in Köln

**o. T., 2024**

Pigmentdruck auf Leinen,  
Mixed-Media  
140 x 100 cm

Sarah Jeong erfasst flüchtige Momente, Oberflächenstrukturen und Objekte aus der urbanen Umgebung, die ihre Aufmerksamkeit fesseln und sie zum Innehalten bewegen. Mithilfe digitaler Fotografie und Drucktechniken schafft sie ein visuelles Archiv; in ihren Arbeiten greift sie auf diese gesammelten Eindrücke zurück und entwickelt durch mehrstufige Überlagerungen malerische Kompositionen.

Jeong verdichtet ephemere Augenblicke zu metaphorischen Landschaften, die dazu einladen, tiefere Schichten und verborgene Details zu erkunden und mit ihnen in Resonanz zu treten. Ihr Bild wird zu einem Raum, in dem die Vergänglichkeit der Zeit und die Essenz des Augenblicks ineinanderfließen. So transformiert sie alltägliche Wahrnehmungen in ein ästhetisches Erlebnis, das sowohl die Flüchtigkeit der urbanen Existenz als auch die Kraft der Erinnerung thematisiert.



**Julian Kerkhoff**

1987 in München geboren  
lebt und arbeitet in München

**Plasma 100/70 II - Constructed  
Space, 2024**

Kunstharz und Folienplots auf  
gebeiztem Holz  
100 x 70 x 7 cm

In seiner künstlerischen Praxis untersucht Julian Kerkhoff die Schwellenräume zwischen Kunst und Architektur. Geprägt von seiner architektonischen Ausbildung sind Themen wie Transformation, Proportion, Körper und Raum konstant in seiner Suche nach künstlerischer Verortung präsent.

Die Architektur fungiert hierbei als Mittlerin zu dem größeren Kontext der Landschaft und transformiert den Raum in unsere menschlichen Maßstäbe, wodurch sie zu unserer „dritten Haut“ wird – ein Konzept, das Friedensreich Hundertwasser (1928–2000) geprägt hat. Auch die Kunst hat das Potenzial, Räume zugänglich zu machen und über physische Grenzen hinaus erfahrbar zu werden.

In seinem aktuellen Zyklus *Constructed Space* wird das Kunstwerk zum Fenster: Kerkhoff lädt die Betrachter:innen ein, diese Grensräume zu erkunden und sich mit der vielschichtigen Beziehung zwischen Mensch, Raum und künstlerischer Ausdrucksform auseinanderzusetzen.





**Hyunjin Kim**

1994 in Tongyeong,  
Südkorea geboren  
lebt und arbeitet in  
Düsseldorf

**B\*B, 2024**

Bleistift, Acryl- und  
Baumwollgarn auf  
Leinwand  
30 x 30 cm

Hyunjin Kim erforscht das erzählerische Potenzial von Faden und Garn und lässt sich dabei von alltäglichen Beobachtungen und persönlichen Empfindungen inspirieren. Typografien, geometrische und florale Muster entstehen aus verschiedenen Textilien und Objekten und verweben sich zu neuen Kompositionen, die eine eigene narrative Qualität entwickeln. Rhythmisch miteinander verwoben, schaffen die Formen und Farben poetische und multidimensionale visuelle Welten zwischen Figürlichkeit und Abstraktion, zwischen textilem Handwerk und Malerei.

## Andrey Klassen

1984 in Irkutsk, Russland geboren  
lebt und arbeitet in Hamburg



### Der letzte Romantiker, 2024

Tusche und Acryl auf Papier  
ungerahmt: 87,5 x 120,5 cm,  
gerahmt: 98 x 128,5 cm

Courtesy Galerie Feinkunst Krüger, Hamburg

Andrey Klassen arbeitet fast ausschließlich mit schwarzer Tusche auf weißem Papier. Die Reduktion der malerischen Mittel ermöglicht ihm, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und eine klare Grenze zur realen, bunten Welt zu definieren. In seinen oft großformatigen Arbeiten wird so ein eigener Entwurf von Realität möglich, geprägt von einem Streben aus dem Schatten des Unbewussten hin zum Licht. Andrey Klassens Werke sind als kontinuierlicher Reflex auf die Wirklichkeit zu verstehen. Sie laden die Betrachter:innen ein, die Wechselwirkungen zwischen inneren und äußeren Realitäten zu erkunden und die Grenzen zwischen persönlicher Erfahrung und universellem Ausdruck zu hinterfragen.



**Magnus Krueger**

1990 in Berlin geboren  
lebt und arbeitet in Berlin

**EXTRA HEAVY, 2024**

Acryl, Graphit, Plexi-Glas,  
Ready Made, Stahlblech,  
Silikon und Transfer auf  
Holz

101 x 66 cm

Im Mittelpunkt der Arbeiten von Magnus Krüger steht die Auseinandersetzung mit der Dynamik zwischen Gegenständlichem und Abstraktem, von Relief und Fläche. Die räumliche Bildgestaltung oszilliert zwischen expressiven, collagierten und abstrakt-konstruierten Bildkomponenten.

Diese Bipolarität schafft einen Raum, der das geläufige Verständnis von Perspektive auflöst. In der Komposition und Bildsprache sind Krügers Werke von schemenhaften Erscheinungen geprägt, die oft vom Surrealen inspiriert sind und dennoch einer ganz realen oder persönlichen Erfahrung zugrunde liegen.

Es geht sowohl um Triebkraft als auch um einen fadenscheinigen Stillstand. Die Arbeiten vermitteln eine diffuse Verbindung von konfigurierten Flächen, die sich mit der Reduktion und der Fokussierung des Geschehens abwechseln. Diese Wechselwirkungen laden den Betrachter ein, die Grenzen zwischen Realität und Vorstellung zu hinterfragen und die zugrundeliegenden Emotionen und Erfahrungen zu erfassen.



**Inna Levinson**

1984 in Lwiw, Ukraine

geboren

lebt und arbeitet in Berlin

**P4/BAC/180/150/MA/BL/B/2021, 2021**

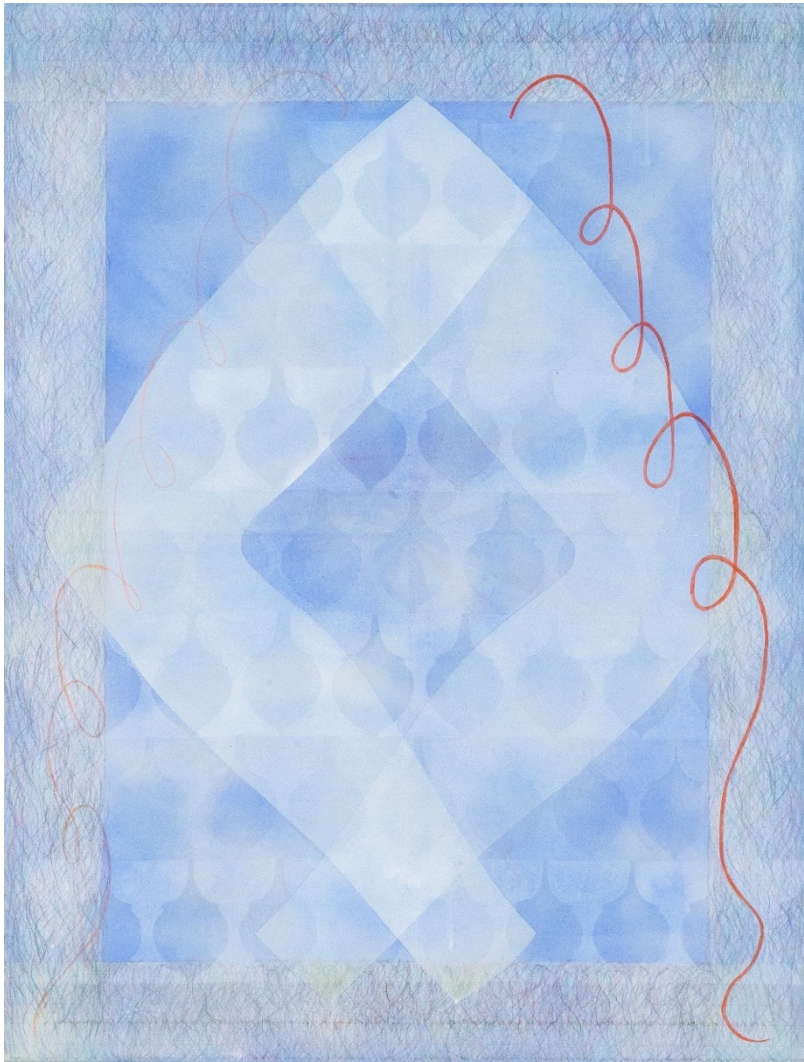
Öl auf Jute

180 x 150 cm

Courtesy COSAR, Düsseldorf

Inna Levinson thematisiert in ihrer Arbeit aktuelle Phänomene wie Social-Media und digitale Bildwelten, die unseren täglichen Konsum und unseren Blick auf die Realität prägen. Ihre künstlerische Antwort darauf ist eine expressive Malerei, die sie mit Spachtel und Ölfarbe auf grobmaschige Jute aufträgt und dem traditionellen Medium eine überraschend frische Sprache verleiht.

Levinson strebt nicht danach, mit den perfekten Oberflächen der digitalen Bilder zu konkurrieren; vielmehr behauptet sie die Autonomie der malerischen Geste. Dabei spielt sie souverän mit den Codes und Ästhetiken unserer digitalen Welt und schafft so eine vielschichtige Auseinandersetzung, die sowohl die Verlockungen als auch die Herausforderungen des digitalen Zeitalters reflektiert. Ihre Arbeiten laden die Betrachter:innen ein, über die Beziehung zwischen analoger und digitaler Welt nachzudenken und die Konsequenzen unseres Bildkonsums zu hinterfragen.



**Monja Milzner**

1997 in Hamburg  
geboren lebt und arbeitet  
in München

**Hey Elbow, 2023**

Tusche, Acryl und  
Buntstift auf Nessel  
105 x 80 cm

Eine feine Linie bahnt sich in geschwungenen Schlaufen ihren Weg durch das Bild. Sie tanzt über kelchartige Gefäße, eine körperhaft anmutende Spiegelung und eine flirrende Rahmung, bis sie schließlich am rechten unteren Bildrand einen eleganten Abschluss findet.

Wie in Hey Elbow arbeitet Monja Milzner in ihren Malereien in vielen zart gesetzten Schichten aus Tusche und Buntstift. Dabei bedient sie sich an grafischen Formen, welche sich sanft in die Lagen des Bildes legen und denen sie durch einen lasierenden Farbauftrag eine transparente, durchlässige fast schemenhafte Körperlichkeit verleiht.

## Maria Moritz

1994 in Köln geboren

lebt und arbeitet in Frankfurt am Main



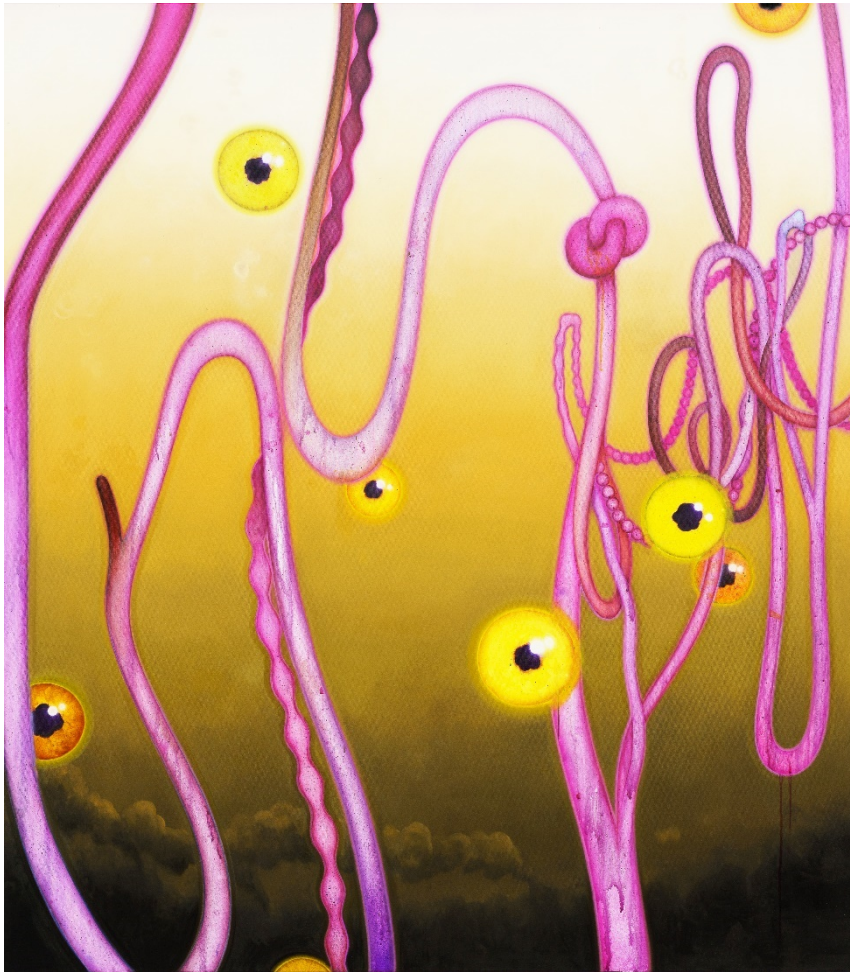
### Mühlgasse 8, 2023

Öl auf Leinwand, Holzrahmen

99 x 199 cm

Die Malerei von Maria Moritz kreist um Fragen der Potenzialität. In ihren inszenierten Settings entwirft sie labyrinthische Umwege, die Illusion, Täuschung und Humor miteinander verweben und dabei die absolute Ernsthaftigkeit riskieren. Während einige ihrer Werke, voller gespannter Erwartung, eine Veränderung außerhalb des Bildraums ankündigen, präsentieren andere Räume, die von ebendiesen Möglichkeiten entleert sind — melancholische Bilder, die der enttäuschten Hoffnung folgen.

Moritz' Arbeiten zielen darauf ab, unser Verständnis für Zeit zu erweitern: Sie laden dazu ein, in Erinnerungen zu verweilen, bedrängen gleichzeitig die Gegenwart und verweisen auf Zukünftiges. Durch diese vielschichtige Auseinandersetzung werden die Betrachtenden aufgefordert, die zeitliche Dimension ihrer Seherfahrung zu reflektieren.



**Luc Palmer**

1995 in Stuttgart  
geboren  
lebt und arbeitet in  
Düsseldorf

**you don't want what  
you desire, 2024**

Tusche, Acryl und Öl  
auf Baumwolle  
170 x 150 cm

In seiner zeichnerischen und malerischen Praxis geht Luc Palmer grundsätzlich vom Gesehenen aus und transformiert meist aus der Natur stammende Formen in mehr oder weniger verfremdete, eigenständige Bildereignisse. Besonders reizvoll, jedoch nicht zwangsläufig das Ziel, ist ein Zustand zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion.

Dabei sind Fragen nach Abbildung und (Selbst-)Referenz, formaler Präzision und inhaltlicher Mehrdeutigkeit sowie Humor und Melancholie ständige Begleiter seiner Arbeit. Palmer lädt dazu ein, die Grenzen zwischen Realität und künstlerischer Interpretation zu erkunden und die vielschichtigen Beziehungen zwischen Form und Inhalt zu hinterfragen. Seine Werke sind somit nicht nur visuelle, sondern auch intellektuelle Anreize, die eine tiefere Auseinandersetzung anregen.



**Naomi Pietros**

1995 in Konstanz geboren  
lebt und arbeitet in Halle

**Vienna vs. Phthalo, 2023**

Öl auf Leinwand  
200 x 165 cm

Die großformatigen Malereien und Zeichnungen von Naomi Pietros oszillieren zwischen Realitätsbezug und Fiktion, zwischen erzählerischen Anklängen und farbintensiven Abstraktionen. In ihrer forschungsbasierten, prozessorientierten Praxis untersucht sie die Materialität der Farbe, malerische Sprachmittel und das reflexive Potenzial im Umgang mit der europäischen Kunstgeschichte.

Dabei orientiert sie sich insbesondere an den sich wiederholenden Kompositionsmustern des Barocks sowie den exotisierenden Bildwelten des Fauvismus. In ihrer Arbeitsreihe *fragments\_A PARALLEL STORYTELLING* ergründet Pietros die Konstruktionen kultureller Identitäten im Spannungsfeld von Zugehörigkeit, Sehnsucht und Realität. Ihre Werke laden ein, die komplexen Wechselwirkungen zwischen persönlicher und kollektiver Identität zu reflektieren und die feinen Nuancen der kulturellen Narrationen zu erkunden.



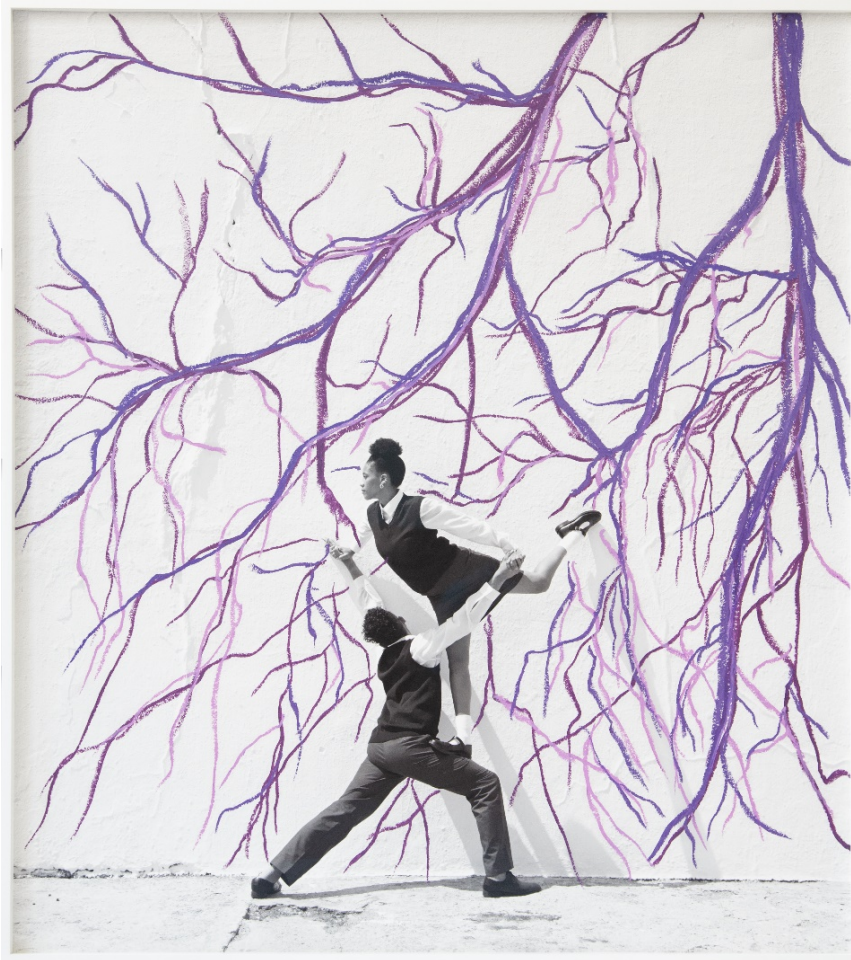


## Leonora Prugger

1995 in Bozen, Italien  
geboren  
lebt und arbeitet in  
Nürnberg

**Nigritella Dolomitensis  
(Dolomiten  
Kohlröschen), 2023**  
Öl, Acryl, Asche und  
Silikon auf Leinwand  
165 x 170 cm

In ihrer jüngsten Serie ENDEmic befasst sich Leonora Prugger mit dem Begriff des Endemismus. Dieser beschreibt das ausschließliche Vorkommen einer Pflanze, eines Tieres oder eines Organismus in einem bestimmten geografischen Gebiet. Endemische Pflanzen, die selbst der Eiszeit trotzen, fungieren nicht nur als Symbole für Verwurzelung und Identität, sondern auch als Zeugen einer langen Geschichte der Anpassung an extreme Bedingungen. Die enge Verbindung zu den Dolomiten und zur ladinischen Kultur inspiriert Prugger, den Begriff des Endemismus als Metapher für Identitätskonflikte zu nutzen. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen die spezifische Identität eines Ortes und die wesentlichen Materialien, welche die Identität eines Menschen formen.



## Robin Rhode

1976 in Kapstadt,  
Südafrika geboren  
lebt und arbeitet in  
Berlin

## Jacaranda Vignettes number 7, 2024

Oil-Stick auf 310g-  
Papier montiert auf  
Alu-Dibond  
100 x 90 cm

Courtesy Galerie Lehmann Maupin, New York/London/Seoul

Robin Rhodes Arbeit steht an der Schnittstelle von Malerei, Zeichnung, Fotografie und Performance. Er nutzt die Interaktion von Menschen und gezeichneten Gegenständen, wodurch die Illusion von Bewegung und dreidimensionalen Räumen entsteht, verbindet dabei visuelle Sprache mit Themen wie Identität, Machtstrukturen und sozialer Gerechtigkeit.

Die *Jacaranda Vignettes* sind Teil einer Serie aus monochromen Bildern, die mit Zeichnungen der Jacaranda-Blüten überlagert sind - einem symbolträchtigen Element der Landschaft Johannesburgs. Die Jacaranda-Blüten verleihen den Arbeiten eine lokale und zeitliche Dimension, da sie jedes Frühjahr kurz, aber intensiv blühen. Rhode untersucht in diesen Werken Themen der persönlichen und kulturellen Identität und verbindet alltägliche Szenen mit den größeren sozialen Erzählungen Südafrikas.



**Assja Schäfer**

1992 in Düsseldorf geboren  
lebt und arbeitet in Düsseldorf

**please do not disturb, 2023**  
Acryl auf Fotokarton, PVC-Folie,  
Leichtstoffplatte  
100 x 70 cm

Assja Schäfers malerische Arbeiten zeichnen sich durch komplexe, mehrschichtige Bildgefüge aus, in denen obskure Figuren, alltägliche wie futuristische Motive, architektonische und organische Elemente miteinander verschmelzen. Diese Kombination erzeugt surreale Szenarien, die eine spielerisch-dystopische Atmosphäre schaffen und zugleich ironische Untertöne transportieren. Schäfer verhandelt in ihren Werken gesellschaftliche Phänomene wie Selbstdarstellung, soziale Medien und Rollenbilder, die sie aus einer persönlichen Perspektive pointiert und überzeichnet darstellt.

Ihre Malerei ist dabei stets von einer tiefen Reflexion der medialen Selbstinszenierung und den daraus resultierenden sozialen Spannungen geprägt. Die Gegenüberstellung von Vertrautem und Fremdem, Realität und Fiktion, verschafft ihren Arbeiten eine ästhetische Vieldeutigkeit, die dem Betrachter Raum zur eigenen Interpretation bietet.



**David Schnell**

1971 in Bergisch  
Gladbach geboren  
lebt und arbeitet in  
Leipzig

**Flyer, 2023**

Öl auf Leinwand  
270 x 200 cm

Courtesy Galerie EIGEN + ART, Leipzig/Berlin

Die Arbeit *Flyer* betrachtet aus der Vogelperspektive eine städtische Landschaft. Man schwebt über der Szenerie, die den Bildraum völlig ausfüllt, befindet sich aber gleichzeitig mitten im Geschehen. Die Stadt scheint sich in einer Art Transformation oder malerischen Auflösung zu befinden. Naturalistisch gesehen könnte man eine Überschwemmung erkennen. Diese lässt sich zum einen als Unglück oder Gefahr deuten, aber ebenso auch umgekehrt, im malerischen Sinne, als eine Auflösung fester Strukturen, als Öffnung.

## Miles Schuler

1994 in München geboren  
lebt und arbeitet in Berlin



### but its new to me because I mentally compare it, 2024

Uv-Druck, Acryl, Graphit, Farbstifte, Gesso, Holz, Schrauben, Edding  
130 x 85 cm

I'm thinking about something.  
When i think about something,  
in fact,  
I'm thinking of something else.  
You can only think about something,  
if you think of something else.  
For instance,  
i see a landscape that is new to me,  
but it 's new to me  
because i mentally compare it  
to another landscape,  
an older one,  
one that i knew



**Jana Schumacher**

1983 in Bonn geboren

lebt und arbeitet in Hamburg

**messages from my spirit  
guides, 2023**

Tusche auf handgeschöpftem  
Jutepapier, Prägedruck, Bleistift  
ungerahmt: 50 x 40 cm  
gerahmt: 52 x 42 cm

Das Verhältnis von Ordnung und Chaos, kollektive Handlungsstrategien in Zeiten von gesellschaftlich- oder umweltbedingten Veränderungen sowie Verbindungen zwischen Kunst und Wissenschaft sind die vielseitigen Themen in Jana Schumachers künstlerischem Schaffen. Ihre zeichnerische Bildsprache kann als ein teils abstraktes, jedoch intuitiv lesbares System beschrieben werden.

In ihrer neuesten Werkreihe prüft Jana Schumacher Wissenschaft sowie religiöse und esoterische Glaubensvorstellungen auf ihr Potential als gesellschaftliche Reaktionsmuster, stets vor dem Hintergrund der Instabilität der jeweiligen Gegenwart. Das Chaos, Prozesse des Zerfalls oder Momente der Unbeständigkeit werden in diesem Zusammenhang als ein immanentes Gesetz und als Grundlage individueller oder kollektiver Handlung betrachtet.



**Fabian Raphael Sokolowski**

1997 in Würzburg geboren  
lebt und arbeitet in Düsseldorf

**1945, 1965, 1989 & 2022, 2024**

Öl, Papier und

Tintenstrahlruck auf Leinwand

Rahmung: Laubholz-Asche auf  
Holz

185 x 140 cm

In seinem Werk widmet sich Fabian Raphael Sokolowski dem Bildbegriff im Kontext makroökologischer Fragestellungen und gesellschaftlicher Problematiken der Gegenwart. Zentral ist dabei die systematische Neubetrachtung der „Moderne“ mit dem von ihr proklamierten Geschichts- und Fortschrittsverständnis. In der zuletzt entstandenen Werkreihe *Im Schatten Gaias* beschäftigte sich Sokolowski inhaltlich wie formal mit dem Verständnis von Natur(-vorstellungen) und Kultur(-systematiken) sowie den aus diesen resultierenden Verlusterscheinungen in Anbetracht des anthropozänen Klimawandels. Ausgehend von den theoretischen Überlegungen des französischen Philosophen und Soziologen Bruno Latours (1947–2022) entwickelte Sokolowski eine sinnlich-ästhetische Auseinandersetzung mit fotografischen Archivfunden, malerischen Spuren, digitalen Fragmenten und materiellen Verweisen.



## Ludwig Stalla

1989 in München  
geboren lebt und  
arbeitet in München

### Untitled (Casing), 2024

Uv-Druck und  
Polyethylen auf  
Leinwand in  
Aluminiumgehäuse  
70 x 55 cm

Ludwig Stalla widmet sich in seinen Arbeiten mit analytischer Präzision der Untersuchung von Materialien und Prozessen, die das Verhältnis von Mensch, Natur und Technologie thematisieren. Das Material selbst wird dabei sowohl in inhaltlicher als auch technischer Hinsicht zum zentralen Akteur. Mitunter architektonisch klar, dann wieder fast alchemistisch-experimentell, erkundet der Künstler die Beschaffenheit und die Eigenschaften der Werkstoffe, wobei er deren Einbindung in die menschliche Lebenswelt hinterfragt.

Stallas Werke visualisieren auf komplexe und zugleich prägnante Weise das Wechselspiel zwischen Mensch und Umwelt, das stets durch die Spuren dieser Interaktion geprägt ist. Hierbei gelingt es ihm, die Schnittstellen von Natur und Technik auszuloten, ohne sich auf einfache Aussagen zu beschränken. Stattdessen eröffnet er dem Betrachter Einblicke in die oft verborgenen Dynamiken, die unser Verständnis von Materialität und deren Rolle in der menschlichen Lebenswelt prägen.





## Maximilian Welz

1998 in Heidelberg geboren  
lebt und arbeitet in Berlin

### Ohne Titel 0802241, 2024

Acryl, Öl und Sprayfarbe auf  
Leinen  
40 x 40 cm

Maximilian Welz entwickelt in seinen Werken Spannungsfelder, indem er Licht, Form und Raum gezielt miteinander in Beziehung setzt. Seine Arbeiten reichen von reiner Abstraktion bis zu mehrschichtigen Darstellungsebenen und basieren auf einer präzisen Analyse von Wahrnehmung und Umgebung. Im Zentrum steht dabei das Spannungsverhältnis zwischen Vertrautem und Fremdem, Natur und Künstlichkeit – eine visuelle Poesie, die Betrachtende in einen reflexiven Raum einlädt.

Welz' Malprozess ist von einem ständigen Wechsel zwischen Addition und Reduktion geprägt, wodurch die Kompositionen schrittweise entstehen. Seine Werke sind mehr als bemalte Oberflächen: Sie entwickeln sich zu eigenständigen, emergenten Objekten, die nicht nur durch die Struktur des Bildträgers oder die aufgetragene Farbe bestimmt werden, sondern durch ihre spezifische Materialität und räumliche Präsenz. Welz erweitert so die Grenzen der Malerei und verhandelt das Verhältnis von Bild und Raum neu.



## Sebastijan Zupancic

1993 in Ljubljana, Slowenien  
geboren  
lebt und arbeitet in Leipzig

### Ohne Titel (Reliefs S 15 85\_A4.A3), 2023-2024

Bleistift auf Papier, Collage  
Ungerahmt: 42 x 29,7 cm,  
gerahmt: 50 x 37,7 cm

Die Zeichnungen von Sebastijan Zupancic stehen für sich. Sie sind zunächst nicht mehr und nicht weniger als lineare Kompositionen, die aus sparsam eingesetzten elementaren Bildmitteln bestehen. Anklänge an die uns umgebende Wahrnehmungswelt sind nicht beabsichtigt, der Künstler hat sich mit dem Raster bewusst für den größtmöglichen Abstand zur sichtbaren Welt entschieden. Man erkennt jeden Strich, nimmt die Reliefs wahr und bemerkt, wie Licht und Schatten eigene Linien bilden. Darüber hinaus lässt sich die geometrische Berechnung der Kompositionen durch den Künstler nachvollziehen, der in Modulen wie dem DIN-Format denkt und dieses in größeren und kleineren Einheiten variiert.

Text von Dr. Björn Egging, Kurator für Grafik des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart im Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Diese digitale Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung:

salondergegenwart

15. – 17. November 2024

Kleiderkasse

Harkortstraße 95

22765 Hamburg

Herausgeber:

salondergegenwart gGmbH

Redaktion:

Larissa Scheckenbach

Lektorat:

Isa Maschewski

Larissa Scheckenbach

Copyright & Fotografen:

S. 1: Foto Jens Gerber

S. 2: Foto Moritz Seiboth

S. 7: Foto Frieder Dillmann

S. 8: Foto Jörg von Bruchhausen

© Galerie Ester Schipper

S. 10: © Galerie WESERHALLE

S. 12: © Galerie Thomas Schulte/

Rebecca Horn /VG Bild-Kunst, Bonn

S. 16: Foto Ivo Faber

S. 17: © Galerie Feinkunst Krüger

S. 19: Foto A. Lang © Galerie COSAR

S. 21: Foto Ivan Murzin

S. 22: Foto Jana Buch

S. 23: Foto Martin Nielebock

S. 25: © Galerie Lehmann Maupin

S. 27: Foto Uwe Walter © Galerie EIGEN + ART

S. 33: Foto Michael Ehrhrt